

Hilfsangebot in der Isolation

Beratungsstelle „Hand zu Hand“ berät Gehörlose bei privaten Konflikten

Von unserer Mitarbeiterin
Karina Skwirblies

BREMEN. Gehörlose haben häufig mit Isolation zu kämpfen: Das kleine Gespräch mit den Nachbarn, der Schnack mit den Arbeitskollegen, das Telefongespräch mit Freunden ist für sie nicht möglich. Bei den gängigen Beratungsstellen sind sie ebenfalls außen vor. In Bremen gibt es an dieser Stelle seit zwei Jahren Abhilfe: Der Verein „Hand zu Hand“ berät Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige in Krisen und Konfliktsituationen.

In einem kleinen Haus in Findorff in der Schwarzburger Straße 34 haben die beiden Diplom-Pädagoginnen Jane Haardt und Wilma Pannen ihr Büro und zwei Beratungsräume eingerichtet. Die Aktion Mensch übernahm die Anschubfinanzierung, die noch drei weitere Jahre einen Großteil der Kosten deckt. Über 1000 Beratungsgespräche haben die Pädagoginnen, die über eine Gebärdensprachenausbildung verfügen, geführt. Von einmaligen Beratungen bis zu langfristigen Begleitungen reicht das Spektrum.

„Im Moment kommen überwiegend Erwachsene, auch einige junge Erwachsene“, berichtet Jane Haardt. Die meisten seien von Geburt an taub. Die Probleme, mit denen die Betroffenen kommen, sind vielfältig. Streit, Beziehungsprobleme, Konflikte in der Partnerschaft, Krankheiten, Sucht oder erfahrene Gewalt sind dabei. Auch alleinerziehende Mütter, die sich an der Schule, im Kindergarten oder gegenüber anderen Müttern nicht verständlich machen können. „Bücher helfen nicht immer“, erklärt Haardt. Meist falle es den Gehörlosen schwerer zu lesen. Denn die Gebärdensprache sei wie eine Fremdsprache, und das Sprachvermögen sei sehr unterschiedlich.

Die Pädagoginnen wollen bei ihrer Beratung vor allem die positiven Möglichkeiten stärken. „Hörende haben andere Zugänge“, beschreibt Wilma Pannen. Einen



Wilma Pannen und Jane Haardt (von links) unterstützen in ihrer Beratungsstelle Gehörlose und Hörgeschädigte bei privaten Sorgen und Krisen. Die Diplom-Pädagoginnen beherrschen die Gebärdensprache und kennen aus langer Erfahrung die Probleme Gehörloser. SKW-FOTO: FRANK KOCH

häuslichen Konflikt könne man am Arbeitsplatz zurücklassen. Gespräche und Ablenkung erleichterten die Situation. „Die Kommunikationsbarrieren verschlimmern das Problem.“ Am Arbeitsplatz seien die Gehörlosen meist isoliert, denn selten arbeiten zwei oder mehrere zusammen.

Die „Psychosoziale Beratungsstelle für ge-

hörlose und hörgeschädigte Menschen“ ist in der Region einmalig. Die Betroffenen kommen nicht nur aus Bremen, sondern auch aus Niedersachsen und Hamburg. Rund 2000 Gehörlose gebe es in Bremen, sagt Jane Haardt. Etwas Vergleichbares wie „Hand zu Hand“ kenne sie nicht. Langfristig ist der Verein auf Spenden angewiesen.

> Die Beratungsstelle von „Hand zu Hand“ ist in der Schwarzburger Straße 34 und telefonisch unter 37 57 56 zu erreichen. Weitere Informationen im Internet unter www.handzuhand.net. Das Spendenkonto des gemeinnützigen Vereins ist bei der Sparkasse Bremen, Konto-Nummer 10 500 400 (BLZ 290 50 101).